

CAMPUS NEWS

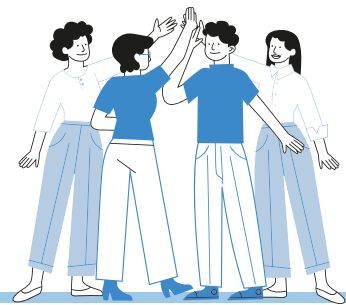
Neues aus dem Fachbereich Studierende der DGPH e.V.

Einladung zum Arbeitstreffen

Am 07. & 08. Oktober 2023 in Bremen

Für Mitglieder

Anmeldung bis zum 25.09.23 unter:
studierende@dgph.info



Liebe Studierende,
der Sommer ist zurück und wir wünschen allen
(weiterhin) schöne Semesterferien!
In dieser Ausgabe stellen wir ein weiteres Mitglied
des Fachbereichs in einem Kurzinterview vor. Ganz
nach dem Motto: **„Mitglied stellt Mitglied vor“**.
Und am Ende gibt es einen Spoiler-Alarm!
Ihr fragt euch, worum es geht? Lest selbst.
Außerdem möchten wir euch auf einen spannenden
Call für Posterpräsentation zu dem Thema
Gesundheitskompetenz und Verantwortung
öffentlicher Institutionen hinweisen. Mehr
Informationen dazu ab Seite 4.
Viel Spaß beim Lesen.

Inhalt:

- Mitgliedervorstellung - 2
Interview
- Call für
Posterpräsentation - 4
Ethik Tagung in Bremen

Kontakt: studierende@dgph.info



Mitgliedervorstellung - Interview

LARISSA NEES (1/2)

Heute möchte ich euch Larissa Nees (24) vorstellen, wir haben uns im FB-Studierende der DGPH dieses Jahr kennengelernt!

Julius Rummich



J: Hey Larissa, kannst du zum Einstieg kurz etwas zu deiner bisherigen Bildungsbiografie erzählen?

L: Ja klar! Ich habe nach meinem Realschulabschluss eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin abgeschlossen. Währenddessen ich danach mein Fachabitur nachgeholt und angefangen habe Gesundheitsförderung B.Sc. an der Hochschule Fulda zu studieren, habe ich vier Jahre nebenberuflich in der Pflege gearbeitet. Aktuell warte ich auf meine Bachelornote und fange im Oktober in Fulda mit dem M.Sc. Public Health an.

J: Gehen wir einen Schritt weiter. Was ist denn die Vision deines Handelns, dein Antrieb, sozusagen die „große Idee“?

L: Ich würde sagen, die Förderung von Gesundheitsbewusstsein und letztlich Gesundheitskompetenz auf allen Ebenen, nicht nur beim Individuum, sondern auch auf politische Ebenen, um Strukturen und individuelle Verhaltensweisen gesundheitsförderlich zu gestalten. Allen voran braucht es dafür auch Evidenz und genau da möchte ich einmal ansetzen.

J: Oh ja, sehr gut, was benötigt es zur Umsetzung?

L: Politisch benötigt es auf jeden Fall Health in all Policies und Strukturen um auf allen andere Ebenen (Mikro, Meso) Angebote zu schaffen die sowohl Verhältnis- als auch Verhaltensprävention in allen Settings und der Lebenswelt des Einzelnen ermöglichen.

J: Gibt es ein Thema, was Dir aktuell besonders am Herzen liegt?

L: Ja definitiv! Aktuell ist es die sexuelle und reproduktive Gesundheit und im Fokus insbesondere sexuelle Bildung und das Thema Schwangerschaftsabbruch.

J: Hast Du dazu bereits geforscht?

L: Ja, in meiner Bachelorarbeit habe ich eine qualitative Dokumentenanalyse zu dem Thema „Schwangerschaftsabbruch als Unterrichtsgestand in der Sekundarstufe I in Deutschland“ durchgeführt.



Kontakt: studierende@dgph.info



Seite 2

Mitgliedervorstellung - Interview

LARISSA NEES (2/2)

J: Hui, das ist sicherlich ein wichtiges, aber kontroverses Thema. Gibt es noch andere Bereiche, die dir wichtig sind?

L: Nicht nur das, sondern auch das Thema Studierendengesundheit liegt mir persönlich am Herzen, da ich meinen Schwerpunkt im Studium auf Gesundheitsförderung in institutionellen Settings gelegt habe – u.a. in Hochschulen und mich auch in der DGPH dafür einsetzen kann.

J: Spannend! Inwieweit kann Deine Rolle im Fachbereich Studierende der DGPH dem entsprechen?

L: Ich kann in der AG Gesund Studieren mich genau für dieses Thema engagieren und treffe auf Studierende aus ganz Deutschland mit der gleichen Ambition mit denen ich mich vernetzen und dadurch weiterentwickeln kann.

J: Wie genau meinst du „weiterentwickeln“?

L: Die Teilnahme an Veranstaltungen ist ja eher passiv, doch wir haben im Netzwerk auch Veranstaltung und Beiträge geplant und umgesetzt, wie das Fachforum Gesund studieren auf dem Kongress Armut und Gesundheit. Außerdem stehen wir in Kontakt mit bundesweiten Akteur*innen, wie dem Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen.

J: Das klingt, als wärst Du ziemlich viel unterwegs. Du sprichst über Studierendengesundheit. Da stellt sich mir die Frage, was hilft Dir bei Deinen Aktivitäten, welche Art zu Lernen und Handeln tut Dir gut?

L: Einfach Dinge zu tun, die mich erfüllen, wie mein Ehrenamt in der DGPH. Das Gegenseite Commitment, an einem Ziel zu arbeiten und diese dann durch Beiträge oder Veranstaltungen zu verwirklichen, das erfüllt mich.

J: Welche Rolle spielt Ehrenamt in deinem Leben?

L: Kurz gesagt: Ehrenamt ist einfach mein Hobby! Es ist für mich die Möglichkeit, ob nun bei den Maltesern, dem Roten Kreuz oder der DGPH, meine Leidenschaft und Interessen in die Praxis umzusetzen. Es gibt mir die Chance mich für Themen einzusetzen, die mir am Herzen liegen und gleichzeitig von anderen zu lernen, Ideen auszutauschen und mich weiterzuentwickeln.

J: Larissa, vielen Dank für das kurze Interview, eine Bitte:

Lass uns das Thema Ehrenamt hier nochmal genauer beschreiben!



Spoiler-Alarm:

Wir werden über unsere Gemeinsamkeiten, wie Gesundheitsbranche, Ehrenamtlich tätig sein, Arbeiterkind, CoStudySpace-Zusammenarbeit in den nächsten Campus News berichten...



Wir suchen Dich und Deine Poster-Präsentation!

Gesundheitskompetenz und öffentliche Institutionen: Welche Verantwortung tragen professionelle Akteur:innen?

Eine Tagung von Studierenden für Studierende
04. & 05. März 2024, Universität Bremen

Gesundheitskompetenz (Health Literacy) befähigt Personen, Entscheidungen für die eigene Gesundheit zu treffen. Sie stellt somit eine wichtige Ressource für selbstbestimmtes Handeln dar. Jedoch haben Bevölkerungsgruppen unterschiedliche Voraussetzungen, gesundheitsrelevante Informationen zu erhalten, zu verstehen, zu bewerten und Entscheidungen umzusetzen. Daraus resultieren ungleiche Gesundheitschancen in vielen Bereichen des alltäglichen und beruflichen Lebens. Aufgrund verschiedener Barrieren erhalten z. B. schwer erreichbare Bevölkerungsgruppen keine Gesundheitsangebote, sodass ihnen der Zugang verwehrt bleibt. Öffentliche Institutionen wie Kindertagesstätten, Schulen, Krankenkassen, Gesundheitsämter und Arbeitsstätten haben die Möglichkeit, einen Großteil der Bevölkerung zu erreichen. Sie können somit durch Gesundheitsinformationen, Interventionen und Präventionsangeboten die Gesundheitskompetenz von Individuen und Gruppen stärken. Die genannten Akteur:innen der Institutionen besitzen bereichsspezifisches Wissen und haben daher nicht nur das Potential, sondern auch die Verantwortung, in ihren jeweiligen Bereichen die Gesundheitschancen sowie das Vertrauen der Bevölkerung in die Institution zu fördern. Jedoch ergeben sich aus dieser Verantwortungszuschreibung auch komplexe Zuständigkeiten für Gesundheitskompetenz, die im sozio-kulturellen, historischen und organisatorischen Kontext zu betrachten sind. Aus Sicht einer Public Health Ethik ist dabei interessant, wem die Verantwortung für nicht gelingende Stärkung von Gesundheitskompetenz zuzuschreiben ist, insbesondere bei vulnerablen und/oder schwer erreichbaren Gruppen. Für professionelle Akteur:innen ist es daher wichtig zu reflektieren, was die (langfristigen) Konsequenzen einer fehlenden oder fehl geleiteten Förderung von Gesundheitskompetenz sind. Da wir uns als Public Health-Studierende in der Ausbildung zu professionellen Akteur:innen befinden, möchten wir auf unserer Tagung folgende Fragen diskutieren:

Welche Verantwortung tragen professionelle Akteur:innen öffentlicher Institutionen für die Stärkung von Gesundheitskompetenz? Wie kann die Übernahme von Verantwortung in der Praxis aussehen?

Im Laufe des Lebens ändern sich Gesundheitsfragen und damit auch Entscheidungen, die wir für unsere Gesundheit treffen. In den verschiedenen Lebensphasen spielen auch unterschiedliche Akteur:innen eine Rolle. Daher möchten wir diese Leitfragen anhand der Kategorien „Aufwachsen, Ausbildung/Arbeit, Alltag und Altern“ diskutieren. Geplant sind Beiträge von den Keynote-Speakern Frau Prof. Marie-Luise Dierks (Hannover) und Prof. Dr. Mark Schweda (Oldenburg), Poster-Präsentationen von Studierenden sowie eine Fishbowl-Diskussion.

Du hast dich in deinem Studium schon mal mit einer Fragestellung beschäftigt, die dazu passt? Oder suchst Du nach einem Thema für Deine nächste Haus- oder Abschlussarbeit? Du führst, allein oder in einer Gruppe, ein studentisches Forschungsprojekt zu diesem Thema durch?

Dann trage mit Deiner Arbeit zur Diskussion bei und stelle Deine Ergebnisse auf der Tagung in Form einer 15-minütigen Poster-Präsentation vor, mit anschließender Diskussionsrunde!

Bewirb Dich bis zum 12. Oktober 2023 mit einem aussagekräftigen Abstract an:

phethik@uni-bremen.de

Das Abstract (max. 1500 Zeichen inkl. Leerzeichen) sollte folgende Punkte beinhalten:

Hintergrund/Fragestellung; Projektbeschreibung/Methode; Schlussfolgerung/Ergebnisse; Diskussionsbeitrag/Lessons Learned.

Weitere Informationen, die wir von Dir brauchen:

Schreibe uns bitte auch 2-3 Sätze zu Deiner Person (Studiengang, evtl. Berufserfahrung, bisherige Berührungspunkte mit Ethik). Falls Du von außerhalb nach Bremen anreist und die Reisekosten nicht allein tragen kannst, schreibe uns dazu an. Wir möchten versuchen, gemeinsam eine Lösung zu finden bzw. Dich zu unterstützen.

Zeitplan:

Die Planungsgruppe freut sich auf Deine Bewerbung und gibt Dir bis Ende September eine Rückmeldung, ob Dein Abstract akzeptiert wurde.

Zielgruppe:

Du kannst Dich unabhängig von Deinem fachlichen Hintergrund und Deiner Erfahrungsstufe bewerben. Wichtig ist uns, dass Dein Abstract einschlägig für das Tagungsthema ist und dass Du aktuell für einen Studiengang eingeschrieben bist.

Die Planungsgruppe:

Wir, Luis Babin, Maike Behrens, Fenja Brandes, Kerstin Flohr, Paula Ladwig, Lu Michelsen, Mathilda Prekel & Svenja von Engeln sind Public Health-Studierende der Universität Bremen und beschäftigen uns im Rahmen des Seminars „Open Space Public Health Ethik“ unter der Leitung und Betreuung von PD Dr. Solveig Lena Hansen mit der Planung einer wissenschaftlichen Tagung zu einem selbst gewählten Thema der Public Health Ethik.

Die Durchführung erfolgt nicht zwingend durch die gleiche Gruppe, da im kommenden Semester weitere Studierende die Chance bekommen, sich an der Tagung zu beteiligen. Für Bremer Studierende wird es im Wintersemester 23/24 ein Seminar (Modul Open General Studies) geben, bei dem die ausgewählten Vorträge sowie die Organisation der Tagung vorbereitet werden.